



Landfrauenpräsidentin Ursula Pöhlig freute sich, dass der Landfrauentag auf dem Hessentag nach langer Coronapause wieder in Präsenz stattfinden konnte. Rund 1 100 Landfrauen und Ehrengäste begrüßte sie im Festzelt in Pfungstadt. Fotos: Lehmkübler

„Endlich wieder Landfrauentag!“

Rund 1 100 Landfrauen treffen sich in Pfungstadt

„Es ist endlich wieder Landfrauentag!“, begrüßte die hessische Landfrauenpräsidentin Ursula Pöhlig rund 1 100 Landfrauen und zahlreiche Ehrengäste Anfang vergangener Woche im Festzelt auf dem Hessentag in Pfungstadt zu einer abwechslungsreichen Veranstaltung.

„Wir feiern in diesem Jahr unser 75-jähriges Bestehen“, informierte Pöhlig. Von den Anfängen bis heute habe sich an der Zielsetzung der Landfrauenbewegung nichts verändert. Es gehe weiterhin darum, die Herausforderungen der Zeit aus der Perspektive von Frauen voranzutreiben. Hierzu hatte die Landfrauenpräsidentin viele Forderungen an die Politik im Gepäck. Sie forderte die Bundespolitik auf, für eine ausreichende Medikamentenversorgung für Kinder und Erwachsene zu sorgen. An die Landespolitik gerichtet forderte sie unter anderem, die medizinische Versorgung, die Pflegeversorgung sowie die Geburtshilfe im ländlichen Raum zu sichern. Die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern müsse geschlossen und der Schutz vor Gewalt bei Frauen erhöht werden. Zum Forderungspapier der Landfrauen gehöre auch, dass Dorfgemeinschaftshäuser für ehrenamtliche Aktivitäten kostenlos geöffnet und die digitale Infrastruktur sowie die öffentliche

Verkehrsanbindung im ländlichen Raum verbessert werden. „Außerdem stehen wir Landfrauen bereit, unseren Teil, den wir zur Ernährungsbildung leisten können, weiter auszubauen. Klimabewusste Ernährungsbildung muss sich an alle Menschen richten und im Rahmen der Verbraucheraufklärung muss nachhaltiger Konsum in den Mittelpunkt gestellt werden“, sagte die Landfrauenpräsidentin. Die Ernährungsbildung gehöre verpflichtend in den Schulunterricht.

Das Wissen um die Ernährung alleine reiche aber nicht aus. Um gesunde Ernährung für alle nachhaltig zugänglich zu machen, sei eine Stärkung der heimischen Landwirtschaft dringend erforderlich, betonte Pöhlig und forderte die Politik dazu auf, die dazu notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Sie sagte: „Zur Stärkung der heimischen Landwirtschaft ist es uns wichtig, dass die heimischen Betriebe Planungssicherheit haben, um sich voll und ganz auf die Produktion unserer qualitativ hochwertigen Le-

bensmittel konzentrieren zu können. Sie brauchen Unterstützung auf dem Weg zu mehr Tierwohl und Förderung beim Anbau von mehr Obst und Gemüse, um die Bevölkerung von Importen unabhängig mit pflanzlichen Lebensmitteln gesünder und regionaler versorgen zu können.“

An die Verantwortlichen in der Politik gerichtet sagte Pöhlig: „Nehmen Sie unsere Forderungen mit, suchen Sie parteiübergreifend gute Lösungen für die Menschen, unser Land, unsere Landwirtschaft, für Natur und Klima!“

Lebensraum lebens- und lebenswert gestalten

„Die Landfrauen gehören fest zum Hessentag. Sie gehören ebenso fest zu unserem Bundesland, und das nun schon seit 75 Jahren“, stellte Hessens Ministerpräsident Boris Rhein in seinem Grußwort fest. „Wir brauchen Frauen wie Sie, die das Land voranbringen, nicht nur reden, sondern auch tun“, lobte er das Engagement der Landfrauen. Ob gesunde Ernährung, Haushaltsplanung oder der Umgang mit Finanzen, „die Landfrauen leisten eine überragende Bildungsarbeit“, so Rhein. Außerdem würden sich die Landfrauen auch immer wieder zu aktuellen politischen Themen einbringen – wie etwa zur medizinischen Versorgung im ländlichen Raum, zu Umweltthemen oder zum Klimawandel. „Die Landfrauen sind nah dran an den Problemen vor Ort. Ihr Ziel ist es, Ungleichgewichte zu beseitigen und gleichwertige Lebensverhältnisse zu schaffen. Dass der ländliche Raum immer attraktiver wird, ist auch ein Verdienst der Landfrauen. Sie wissen, Lebensräume lebens- und lebens-

wert zu gestalten. Dafür danken wir Ihnen.“

Der Ministerpräsident hob auch die Bedeutung der Landwirtschaft für die Bevölkerung hervor. Er sagte: „Die Landwirtschaft ist unsere Existenzgrundlage. Unsere Landwirte und Landwirtinnen geben uns Lebensmittelsicherheit. Sie pflegen unsere Kulturlandschaft und gehen konstruktiv mit den derzeitigen Herausforderungen um.“

Den Landfrauen sicherte Rhein zu, auch weiterhin „immer ein offenes Ohr für Ihre Belange zu haben“.

Klimaprojekt erhält zusätzliche Förderung

„Die Landfrauen sind ehrenamtliche Kräfte in den ländlichen Regionen, auf die wir nicht verzichten können. Sie kümmern sich um weit mehr als um landwirtschaftliche Themen. Viele gesellschaftliche Themen

brennen Ihnen auf den Nägeln. Sie informieren sich und versuchen, Lösungen zu finden. Sie packen an“, lobte Landwirtschaftsministerin Priska Hinz die Landfrauenarbeit. Eine Kernkompetenz der Landfrauen sei es, Kindern zu vermitteln, wie regionale, saisonale, klimafreundliche,



Ministerpräsident Boris Rhein bezeichnete die Arbeit der Landfrauen in Hessen als „unverzichtbar für die Gemeinschaft im ländlichen Raum“.

nachhaltige und gesunde Ernährung schmeckt. „Ihr Projekt klimabewusste Ernährungsbildung, zu dem ich Ihnen 2019 auf dem Hessentag in Bad Hersfeld den Bewilligungsbescheid überreichen konnte, ist mittlerweile ein Selbstläufer geworden.“ In 2 500 Kursen an über 200 Schulen seien damit schon rund 12 000 Kinder erreicht worden. „Weitere Kurse sind gebucht, aber die Mittel sind ausgeschöpft“, so die Staatsministerin. Es sei ihr daher eine Freude, eine zusätzliche Projektförderung von 80 000 Euro für das Jahr 2023 verkünden zu können.

Das Projekt sei eine Investition in die Zukunft. „Die Kinder tragen das Wissen über die Zusammenhänge von Klimaschutz und Ernährung in ihre Familien und schaffen damit Veränderung“, erklärte die Ministerin.

Landwirtschaft unterstützen

Der Landfrauentag habe auf dem Hessestag einen hohen Stellenwert, stellte der Präsident des Hessischen Bauernverbandes (HBV) Karsten Schmal in seinem Grußwort fest. Dies spiegele die Bedeutung der Landfrauen und auch der Frauen allgemein für die Gesellschaft wider. „Wir schätzen Ihre Arbeit für den ländlichen Raum sehr und danken Ihnen für die gute Zusammenarbeit. Lassen Sie uns auch weiterhin gemeinsam für die Interessen der ländlichen Räume kämpfen!“, forderte Schmal zur weiteren Kooperation auf.

Der HBV-Präsident sprach die steigenden gesellschaftlichen und politischen Anforderun-

gen an die Landwirtschaft an und ging unter anderem auf die Abhängigkeit von Lebensmitteln ein: „Das letzte deutsche Obst haben wir statistisch gesehen am 20. Februar gegessen, bei Gemüse sind wir in der Lage, uns bis Mitte April selbst zu versorgen, bei Eiern haben wir einen Selbstversorgungsgrad von 70 Prozent. Die Tierhaltung macht uns besonders große Sorgen, viele Betriebe hören auf. Wir sind längst nicht mehr in der Lage, uns mit heimischen Lebensmitteln selbst zu versorgen und müssen vieles aus dem Ausland beziehen“, informierte Schmal. Er forderte dazu auf, „dass die gut ausgebildeten jungen Landwirtinnen und Landwirte, die den Mut haben als Unternehmer weiterzumachen, Möglichkeiten und Perspektiven für die Zukunft bekommen, Landwirtschaft in unserem wunderschönen Bundesland betreiben zu können!“ Außerdem betonte er: „Wer Produkte aus der Region kauft, stärkt die heimische Landwirtschaft, schützt das Klima und somit den ländlichen Raum insgesamt.“

Betriebe hören auf. Wir sind längst nicht mehr in der Lage, uns mit heimischen Lebensmitteln selbst zu versorgen und müssen vieles aus dem Ausland beziehen“, informierte Schmal. Er forderte dazu auf, „dass die gut ausgebildeten jungen Landwirtinnen und Landwirte, die den Mut haben als Unternehmer weiterzumachen, Möglichkeiten und Perspektiven für die Zukunft bekommen, Landwirtschaft in unserem wunderschönen Bundesland betreiben zu können!“ Außerdem betonte er: „Wer Produkte aus der Region kauft, stärkt die heimische Landwirtschaft, schützt das Klima und somit den ländlichen Raum insgesamt.“

Maßnahmen gegen das Artensterben

„So gut wie heute ging es der Menschheit auf der Erde noch nie“, begann Prof. Dr. Katrin Böhning-Gaese, Direktorin des Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrums, ihren Vortrag über Artensterben und Artenschutz. Allerdings habe mit dem Konsum, mit dem Energieverbrauch und Verbraucherverhalten der Klimawandel zugenommen. „Die Veränderungen, die wir jetzt verzeichnen, sind in einem Ausmaß wie nie zuvor. Wir haben jetzt auf der Erde mehr vom Menschen hergestelltes Material, wie Be-

ton, Asphalt, Glas, Stahl und Plastik. Viel mehr als wir Biomasse, Pflanzen und Tiere auf der Erde haben. Wir sind an einem Punkt, wo wir Menschen das Erdsystem verändern“, stellte Böhning-Gaese fest. „Experten sprechen etwa seit 1950 von einem neuen Erdzeitalter, dem Anthropozän, dem Zeitalter der Menschheit.“ 1 Mio. Arten von den geschätzten 8 Mio. Arten, die wir auf der Erde haben, seien vom Aussterben bedroht.

„Wir stehen am Beginn des sechsten Massenaussterbens der Erdgeschichte. Das letzte Massenaussterben gab es, als die Dinosaurier ausgestorben sind“, so Böhning-Gaese. Auch die Bestände der Arten hätten dramatisch abgenommen. In den letzten 50 Jahren hätten wir zwei Drittel aller Wirbeltiere verloren, und das Insektensterben sei ein Thema geworden. Die Biologin zählte auf, dass bei den Vögeln beispielsweise in den letzten 25 Jahren ein Verlust der Hälfte an Feldlerchen verzeichnet werde, die Rebhuhnpopulation um 91 Prozent zurückgegangen sei und der Kiebitzverlust bei 93 Prozent liege.

Nach Böhning-Gaesens Auffassung befinden wir uns in einer „Zwillingskrise“. Sie erklärte: „Der Klimawandel bestimmt künftig, wie wir auf der Erde leben. Das Artensterben wird bestimmen, ob wir als Menschheit auf der Erde überleben. Schließlich ist die Biodiversität unsere Existenzgrundlage.“

Als Ursachen für den Rückgang der Arten nannte die Referentin „die Landwirtschaft mit dem Abholzen der Wälder in den Tropen, dem Verschwinden von Savannen und bei uns die intensive landwirtschaftliche Nutzung, die Ausbeutung der Arten durch zum Beispiel den Fischfang, den Klimawandel, die Um-

welt- und Plastikverschmutzung sowie die Ausbreitung von exotischen Arten.“ Die Wissenschaft würde aber nicht nur Probleme benennen, sondern könne auch Lösungen anbieten, blickte die Referentin nach vorne. „Wir stehen jetzt am Wendepunkt. Für die Gegenwart und Zukunft können wir jetzt etwas tun, damit die Biodiversität wieder nach oben geht!“ Aus wissenschaftlicher Sicht würden dazu drei Maßnahmenpakete benötigt: „Wir benötigen zum einen große Schutzgebiete. Auf dem Welt naturgipfel Ende letzten Jahres wurde entschieden, 30 Prozent der Landfläche und 30 Prozent der Meere unter Schutz zu stellen. Wir benötigen zum zweiten eine Ökologisierung der Landwirtschaft. Und als dritte Maßnahme sollte jeder Mensch

sein Ernährungs- und Konsumverhalten verändern, beispielsweise wie bei den Ernährungsempfehlungen der Planetary Health Diet.“

Nach Böhning-Gaesens Ansicht würden Bildungs- und Modellprojekte für Veränderungen in die richtige Richtung sorgen, wie das Landfrauenprojekt „Klimabewusste Ernährungsbildung“ oder die Blühstreifenaktionen der Landwirte. „Wir Menschen übernutzen die Natur. Wir brauchen Veränderungen in der Politik, in der Landwirtschaft, bei den Unternehmen und bei jedem einzelnen Verbraucher“, so ihr Fazit.

„Die Landfrauen sind ein wichtiges Bindeglied zwischen Landwirtschaft, ländlichem Raum, aber auch den Städten in Hessen. Danke für die gute Zusammenarbeit, die wir gerne so fortführen wollen“, sagte HBV-Präsident Karsten Schmal.

Hessestag in Fritzlar

Claudia Storch, erste stellvertretende Vorsitzende des LFV Hessen, fasste den Landfrauentag in einem Schlusswort zusammen und dankte allen Beteiligten für das gute Gelingen der Veranstaltung. Einen besonde-



Staatsministerin Priska Hinz freute sich, dass das Landfrauenprojekt Klimabewusste Ernährungsbildung bei Kindern „ein regelrechter Selbstläufer geworden ist“.



„Die Landfrauen sind ein wichtiges Bindeglied zwischen Landwirtschaft, ländlichem Raum, aber auch den Städten in Hessen. Danke für die gute Zusammenarbeit, die wir gerne so fortführen wollen“, sagte HBV-Präsident Karsten Schmal.



Pfungstadt's Bürgermeister Patrick Koch (r.) und das Hessestagspaar Natalie Reining und Simon Schmitz heißen die über 1 000 Landfrauen im Festzelt auf dem Hessestag herzlich willkommen.



Die Landfrauen aus dem Bezirksverein (BV) Darmstadt erhielten für ihre Line-Dance-Darbietungen viel Applaus. Ideenreich war auch die Vorstellung des BV Darmstadt im Rahmen eines Sketches, bei dem zwei jungen Frauen die Arbeit der Landfrauen schmackhaft gemacht wurde.

ren Dank richtete sie an den Bezirksverein Darmstadt mit der Vorsitzenden Andrea Göbel für die Organisation des Landfrauentages im Festzelt sowie bei „Natur auf der Spur“.

Abschließend informierte Beate Fiege vom Bezirksverein Fritzlar-Homburg, dass der nächste Hessentag in Fritzlar vom 24. Mai bis zum 2. Juni 2024 stattfindet. SL



Prof. Dr. Katrin Böhning-Gaese, Direktorin des Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrums, informierte, dass weltweit rund 1 Mio. Arten vom Aussterben bedroht sind.